

Außer einigen Aufsätzen in den medicinischen Jahrbüchern, Reden und Broschüren sind Kern's wichtigste Schriften: Lehrfäße aus dem manuellen Theile der Heilkunde, Laibach 1803. — Annalen der chirurgischen Klinik an der hohen Schule zu Wien, 2 Bände. Wien 1807 — 9. *Avis aux chirurgiens, pour les engager à adopter une methode plus simple, naturelle et moins dispendieuse dans le pansement des blessés.* eb. 1809. 2. Ausgabe, eb. 1826. — Ueber die Behandlungsweise bei Absehung der Glieder, eb. 1814. 2. Auflage. eb. 1826. — Bemerkungen über die neue, von Civiale und le Roy verübte Methode, die Steine in der Harnblase zu zermalmen und auszuführen, eb. 1826. — Ueber die Anwendung des Glüh eisens bei verschiedenen Krankheiten, eb. 1828. — Die Beschwerden der Harnblase und der Blasen schnitt, eb. 1828. — Die Leistungen der chirurgischen Klinik an der hohen Schule zu Wien vom 18. April 1805 bis dahin 1824, eb. 1828. — Beobachtungen und Bemerkungen aus dem Gebiete der praktischen Chirurgie, eb. 1828. — Abhandlung über die Verletzung am Kopfe und die Durchbohrung der Hirnschale, eb. 1829.

LVII.

Jakob Joseph Winterl.

Dr. der Philosophie und Medicin, k. k. Hofrath, Professor der Chemie und Botanik an der Universität zu Pesth, Prosenior der medicinischen Facultät und Oberaufseher des botanischen Gartens, wie auch correspondirendes Mitglied mehrerer in- und ausländischer gelehrten Gesellschaften, war den 15. April 1732 zu Eisenerz geboren, wo sein Vater beim Vergewesen angestellt war. Nach vollendeten Studien zu Garsten, Kremsmünster, und selbst der Theologie zu Klosterneuburg, widmete er sich zu Wien der Medicin, Chemie, Naturgeschichte und Botanik mit dem glücklichsten Erfolge. Der berühmte Franz leitete Winterl zu chemischen Experimenten und zum Studium des Linnéischen Systems, und bahnte ihm zu seinen Beförderungen den Weg. Durch seine treffliche Schrift: *Dissertatio proponens inflammationis theoriam novam*, Wien 1767 erwarb sich Winterl

die medicinische Doctorwürde, und beurfundete seinen Beruf zu einem öffentlichen Lehrer. 1770 kam er als Aufseher des botanischen Gartens nach Ofen. 1775 wurde er zum Professor der Chemie und Botanik an der Universität zu Pesth ernannt. Er zeichnete sich in diesem Wirkungskreise durch tiefsinnige Untersuchungen, wichtige Entdeckungen und Bereicherungen in den Naturwissenschaften aus. Als Urheber eines neuen, nach seinem Namen genannten chemischen Systems wurde er in ganz Europa berühmt, und viele der wissenschaftlichen Institute und Gesellschaften in Europa beehrten ihn mit schmeichelhaften Zuschriften oder ernannten ihn zum Mitgliede. Große Verdienste erwarb er sich um Ungarn's Flora und veredelnde Obstbaumsucht, und durch die chemische Untersuchung der ungarischen Sauerbrunnen. Er starb den 23. November 1809 zu Pesth. Nebst oberväthnter Inaugural-Dissertation sind von ihm im Drucke erschienen: Monatliche Früchte einer gelehrten Gesellschaft in Ungarn, Pesth und Ofen 1784. — Kunst, die Blutlauge im Großen zu bereiten. Wien, 1790. — Prolusiones ad chemiam seculi decimi noni, Ofen 1800. — Accessiones ad chemiam, eb. 1802. Auch erschienen von ihm verschiedene Aufsätze in deutschen Zeitschriften. Sein Schüler, Johann Schuster, arbeitete seine Prolusiones und Accessiones um, und gab sie in deutschem Gewande heraus, Jena 1804.

LVIII.

Georg Ignaz Freiherr von Metzburg.

K. k. Rath und Professor der Mathematik zu Wien, geboren zu Grätz den 24. Juni 1735, war ein Sohn des Freiherrn Christoph Augustin von Metzburg, Secretär des Landrechts in Grätz, und Katharinen's von Hitzelberg. Er trat in seiner Jugend in den Jesuiten-Orden, ward Doctor der Philosophie und Theologie an der Universität zu Wien, auch 1788 Decan der philosophischen Facultät. Durch die wirksame Verwaltung seines Lehramtes während 25 Jahren, und durch sein mathematisches Lehrbuch, welches mehrmals aufgelegt, und auch im Auslande mit großem Beifalle aufgenommen